**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
**Herausgeber:** A. Vogel
**Band:** 38 (1981)
**Heft:** 8

**Artikel:** Das Wunder der Keimkraft in der Natur
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-970128

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Das Wunder der Keimkraft in der Natur

Wer nicht blind durchs Leben eilt, hat immer wieder Gelegenheit, die unausschöpfliche Lebenskraft in der Natur zu beobachten. Als ich in Ostafrika weilte, lernte ich Spilanthes, dem Ansehen nach als unscheinbares, aber dennoch interessantes Pflänzchen kennen. Bei seinem ersten Anblick vermutet man hinter ihm eher ein nichtssagendes Unkraut als eine Pflanze mit stark antibiotischer Wirkung. Diese vermag Insekten und alle Kaltblüter zu vernichten und ebenso Pilze und Flechten. Für Tiere, die Warmblüter sind, wie auch für uns Menschen, ist sie jedoch nicht nur völlig ungiftig und somit harmlos, sondern dient sogar als hervorragendes Heilmittel gegen Flechten, Pilze und Parasiten, insofern diese mit einem Kontaktgift erreichbar sind.

### Kann Spilanthes bei uns gedeihen?

Für mich war die erwähnte Wirksamkeit der Pflanze bedeutsam genug, weshalb ich sie, wenn auch mit einiger Mühe, nach Hause nahm in der Absicht, sie durch Anpflanzung bei uns nutzen zu können. Allerdings wusste ich, dass sie nur bei grosser Hitze gedeiht, aber gleichwohl wagte ich einen Versuch und pflanzte sie in meinem Heilpflanzengarten in sauren Moorboden ein. Für Spilanthes war das die richtige Bodenbeschaffung, und da der Sommer eine ausnehmend heisse Periode anbieten konnte, gedieh das tropische Pflänzchen zu meiner Freude fast so gut wie in seiner Heimat. Leider setzte jedoch schon im frühen Herbst eine empfindliche Kältewelle ein, so dass unsere Tropenpflanze, die sich bereits gut entwickelt hatte, dem ersten Frost zum Opfer fiel. Dieser Misserfolg, der durch die Umstände bedingt war, stimmte mich natürlich traurig. Es war indes geschickt, dass ich die vertrockneten, teils auch verfaulten Pflanzen ganz einfach den Winter hindurch auf der Erde liegen liess.

Im Frühling, und zwar schon in den ersten Maitagen, beobachtete ich nun kleine Keimlinge, die sich vom keimenden Unkraut unterschieden. Meine Überraschung war gross, als ich feststellen konnte, dass es sich dabei um eine schöne Anzahl meiner afrikanischen Heilpflanze handelte. Da ich sie bereits aufgegeben hatte, war die Freude nun gross, sie fernerhin für meine Absichten zur Verfügung zu haben. Als sich im Herbst der Frost eingestellt hatte, lagen bereits einige ausgereifte Samen der Pflanze auf der Oberfläche des Bodens, wo sie indes die Kälte des Winters beharrlich überdauerten. Auch den Vögeln dienten sie während dieser Zeit nicht zur Nahrung, so dass sie nun in der Frühlingswärme zu keimen begannen. Für mich war dies ein offensichtliches Wunder der Keimkraft, und ein zweites Wunder barg sich in der Widerstandskraft der Samen, die unser hartes Winterklima doch nicht gewohnt waren. Die Jungpflanzen, in sauren Moorboden versetzt, können nun jedes Jahr durch Selbstversamung neue Keimlinge unserer tropischen Pflanze hervorbringen, bis sich diese so an das ungünstigere Klima gewöhnt haben, dass auch die erwünschte Ernte nicht ausbleiben wird.

### Die Lebenskraft der Osiriskörner

Es ist erstaunlich, wie ausserordentlich gross sich die Resistenz von Samen erweisen kann. Wir konnten seinerzeit aus dem Grabe der Osiris Weizenkörner erhalten. Obwohl diese bereits 3000 Jahre alt waren, keimten sie, als wir sie aussäten. Sie brachten eine Weizenart hervor, die bei uns und den nachbarlichen Ländern ringsum uns herum völlig unbekannt ist. Aus einem einzigen Korn ergaben sich viele Halme mit gesamthaft 2300 Körnern. Die Anordnung der Körner war eigenartig schön, gleich einem geöffneten Fächer. Kein Wunder, wenn im Altertum das Niltal über eine reiche Getreideernte verfügen konnte, was unwillkürlich an die Begebenheit zu Josephs Zeit erinnerte, in der die reichen Vorräte Ägyptens die weitverbreitete Hungersnot unter den umliegenden Ländern zu lindern vermochte. Dass aber Samenkörner so lange Zeit ihre Keimkraft erhalten kön-

nen – vom Altertum bis in unsere Zeit hinein – ist bestimmt ein sprechendes Wunder schöpferischer Fähigkeit und Weisheit.

**Kahlschlag im Urwald**

Auch im Urwald Südamerikas bestätigte sich mir die Widerstandsfähigkeit der verschiedensten Samenarten. Ein Kahlschlag verschaffte dort dem Boden Sonnenlicht – und entsprechend Sonnenkraft – so dass verschiedene Samen, die mit der Zeit dorthin gelangt waren, keimen und spriessen konnten. Allerlei fremdartige Bäume und Sträucher, sogar Papayapflanzen kamen an Stelle der sonstigen Urwaldbäume auf, auch wenn weit und breit kein entsprechender samenspendender Baum oder Strauch ihrer Art vorhanden war. Es musste sich da um eine Aussaat durch die Vogelwelt handeln, denn Vögel, die von Früchten, Beeren und allerlei Samen leben, gelangen da- und dorthin und können somit auf ihren Flugreisen unverdaute Samen aller Art bei kurzem Aufenthalt auch dem Urwaldboden hinterlassen. Da solcher Same seine Keimfähigkeit nicht verliert, auch wenn er nachträglich vielleicht jahrzehntelang im Waldboden ruhen muss, können durch einen Kahlschlag die Sonnenstrahlen den Boden bescheinen und die verschiedensten Samen zum Keimen bringen. Bestimmt beweist auch dies, dass die Keimkraft der Natur ein vorsorgliches Wunder darstellt.

**Gräser in der Wüste**

In der Wüste und Halbwüste gibt es viele einjährige Gräser, deren Samen nach einem Regen zu keimen beginnen und sich entwickeln können, bevor die grosse Trockenperiode einsetzt. Dadurch werden diese Gräser zwar ihres Lebens beraubt, aber ihre Samen sorgen dafür, dass sie zur Regenzeit des nächsten Jahres durch ihr Keimen wieder entstehen können, so dass zwei oder drei Wochen danach alles erneut grünt und blüht. Werden solche Gegenden jedoch überweidet, können keine samenspendenden Pflanzen mehr übrig bleiben, und der Regen des darauffolgenden Jahres wird vergeblich fallen, weil kein Same mehr vorhanden ist, um zu spriessen. Es wird daher an jeglichem Graswuchs fehlen und die allzu zahlreich gewordene Tierherde wird ihres Futters ermangeln, was für sie Hungersnot bedeutet. Von dieser traurigen Begebenheit erzählt uns die Sahelzone, und in vielen ähnlichen Gebieten herrscht dasselbe Elend.

Wie soeben beleuchtet, kann das Abholzen bis zum Kahlschlag verschiedene Nachteile zur Folge haben. Auch der Mangel an Selbstversamungsmöglichkeit kann mithelfen, unermessliches Unheil über die Naturvölker zu bringen. Oft erkennen diese zwar die Grundursachen ihres Missgeschickes nicht einmal und sind daher geneigt, dieses bösen Geistern zuzuschreiben. Auch der weissen Rasse mag die Schuld unterschoben werden, statt zu erkennen, dass die eigene Kurzsichtigkeit das Unheil heraufbeschwören konnte.

**Angebrachte Wertschätzung**

Wer gewohnt ist, zu denken und richtig zu überlegen, wird die Wunder der Keimkraft und der Lebensübertragung hoch einschätzen. Botanikern, Zoologen und Erforschern menschlichen Daseins bietet die unvorstellbare Vielseitigkeit des Lebens unerwartete Überraschungen. Es ist bestimmt anregend, die mannigfachen Geheimnisse der Natur zu erforschen, denn die Fundgrube, die sie uns darreicht, ist unerschöplich für den forschenden Geist dankbarer Menschen, nicht aber für solche, die in anmassendem Sinne verkehrte Schlussfolgerungen ziehen.

## Beachtenswerte Vor- und Nachteile während Wanderferien

Vom gesundheitlichen Standpunkt aus sind Wanderferien für die meisten von uns als die vorzüglichste Therapie zu bewerten, da sie uns körperlich und seelisch wieder ins Gleichgewicht bringen können. Bevor es üblich wurde, Wanderferien auf organi-